

INTERESSENGEMEINSCHAFT BÜRGERINITIATIVEN INNSBRUCK IGBI

Sprecherin: Anita Stangl Tel. 0699-10019561

Komitee: Thomas Mayer, DI Leo Pertl, Walter Schiestl, Mag. Berthold Schwan, DI Siegfried Zenz
www.buergerinitiativen-innsbruck.at mail: buergerinitiativen.innsbruck@gmail.com

FRAGEN AN DIE STADTREGIERUNG ZUR BESPRECHUNG AM 12.APRIL 2016:

5/5 ÖROKO

Stadtentwicklung, Stadtrecht

Innsbruck ist als Landeshauptstadt ein wichtiges Wohn-, Wirtschafts-Universitäts- und Kulturzentrum.

Vielfältige Anforderungen aus der Sicht von Stadtteilen, Gesamtstadt und umgebender Region sind aufeinander abzustimmen.

STADTTEILE

Unsere Stadtteile sind historisch gewachsen, tragen mit ihren unterschiedlichen Charakteristiken und Identitäten maßgeblich zu Attraktivität, Vielgestaltigkeit und Lebensqualität der Stadt Innsbruck bei und sind meist Lebensmittelpunkt der Bevölkerung (...bin ein Höttinger...). Ziel muss sein, eine entsprechende kulturelle, soziale und wirtschaftliche Infrastruktur und Zentrumsbildung (Beispiel: revitalisiertes Wiltener Platzl mit Neubau Sozial- und Stadtteilzentrum) so zu gewährleisten, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihre alltäglichen Bedürfnisse im Stadtteil erledigen (Kindergarten, Schulen, Freizeit- und Sporteinrichtungen, soziale Kontakte, Parkanlagen, Weiterbildung/VHS...) und damit im Sinne der „Stadt der kurzen Wege“ auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten können.

Die derzeit im Stadtrecht festgeschriebenen neun Stadtteile (neben KG Innsbruck noch die acht eingemeindeten Dörfer Wilten, Amras/ Pradl, Hötting, Mühlau, Arzl, Vill und Igls) entsprechen nicht der gewachsenen Realität.

Sind Sie bereit, zusammen mit der Bevölkerung eine Neuabgrenzung der angedachten rund 15 bis 20 Stadtteile und allfällige Namensänderungen durchzuführen und im Stadtrecht zu verankern?

Ja

nein

Sind Sie bereit, zusammen mit der Bevölkerung im Zuge des ÖROKO 2025 die Entwicklungsziele für die neuen Stadtteile festzulegen?

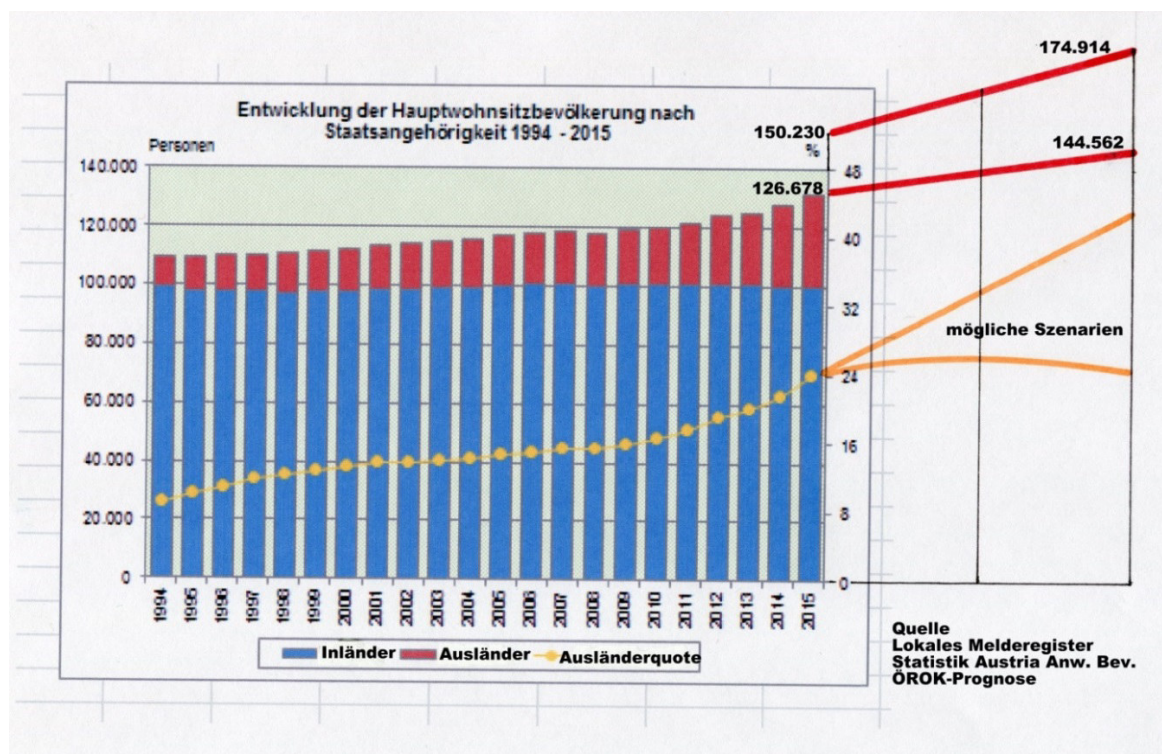
Ja

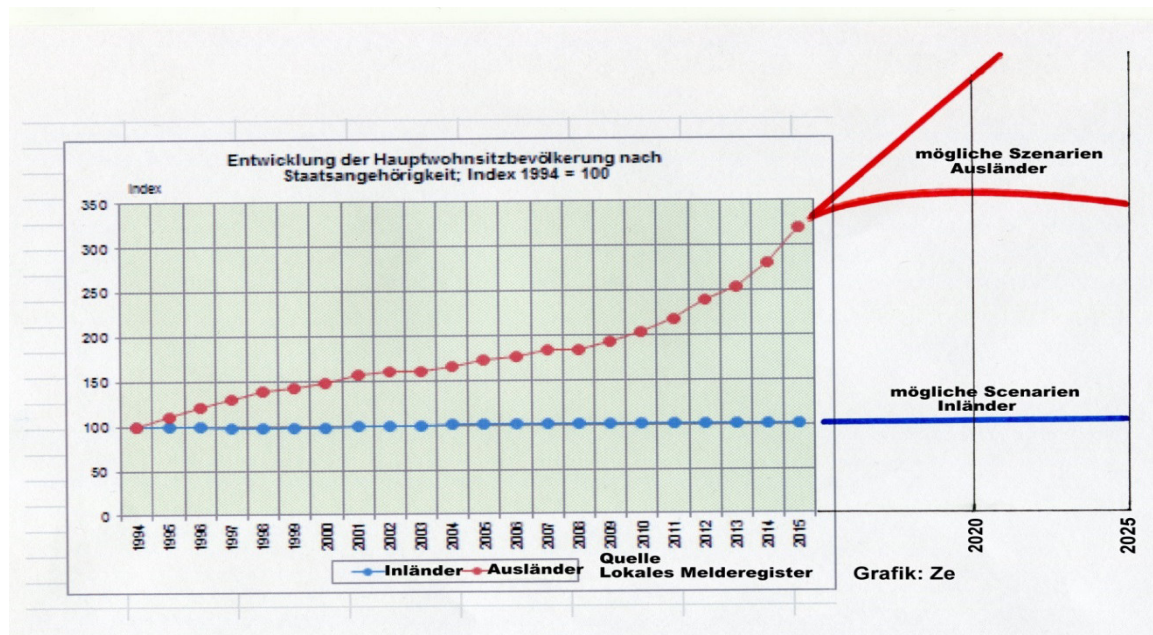
nein

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Seit Jahren verkündet unser Planungsstadtrat im Zusammenhang mit dem in Ausarbeitung befindlichen ÖROKO 2025 bei jeder sich bietenden Gelegenheit: „Bald 150.000 Einwohner, Prognose bis 2025 165.000 Einwohner. Es wird enger, wir müssen zusammenrücken, dichter und höher bauen. Aber immer menschlich erträglich, sozial verträglich...“ Was nicht dazu gesagt wird: Bevölkerungszunahme auf begrenztem Raum führt immer auch zu Verlust an Grün- und Freiflächen, zu Reduktion von Wohn- und Lebensqualität, zu mehr Verkehr und zu weiterer Verschlechterung der Luftqualität, zu Verlust von leistbarem Wohnraum. Zu Fragen der Stadtentwicklung äußerten sich bereits 2012 über 50% der Teilnehmer dahingehend, dass neue Wohnsiedlungen zu dicht gebaut werden.

Ein Blick auf die Bevölkerungsstatistik ergibt folgendes Bild:





Seit 20 Jahren bleibt die Zahl der Hauptwohnsitzbevölkerung/Inländer mit rund 100.000 Einwohnern konstant. Ihr Zuwachs in 20 Jahren beträgt also 0 (null) Prozent. Demgegenüber wächst die Zahl der Hauptwohnsitzbevölkerung/Ausländer um 220 Prozent! Die Ausländerquote bei der Hauptwohnsitzbevölkerung beträgt derzeit schon 24 Prozent und die stärkste Gruppe sind Deutsche.

Noch ein Blick auf die Studierenden:

Die Zahl der Studierenden in Innsbruck betrug vor 10 Jahren rund 23.000 (ohne MCI). Demgegenüber zählen wir derzeit bereits rund 34.000 Studierende. Bei den Ausländern haben bereits im Jahr 2011 die Deutschen die bisher führenden Italiener (Südtiroler) überholt. Derzeit stehen 5.127 Deutschen Studierenden 3.768 Italiener (Südtiroler) gegenüber.

Sowohl die rasante Zunahme der Ausländer- Hauptwohnsitzbevölkerung als auch der Studierendenzahl gibt Anlass zu grundlegender Änderung der Ziele der Stadtteil- und Stadtentwicklung in Innsbruck. **Die Frage drängt sich auf: Für wen planen wir die Zukunft von Innsbruck, für die Innsbrucker und deren legitime Interessen hinsichtlich qualitativem, bezahlbarem Wohnen, Arbeiten, Erholen, Weiterbildung...., oder aber für den weiterhin ungezügelt Zuzug von Ausländern.** Die bisherige Diskussion in der Flüchtlingstragödie führt zur selben Feststellung: Wir können in unserem schönen Innsbruck, dem „Herz der Alpen“, nicht alle aufnehmen, denen es hier gut gefällt. Wir werden Grenzen ziehen, eine Auswahl treffen müssen, auch im ÖROKO 2025. Stadtteil- und Stadtentwicklung bedeutet **nicht Nachbeten und Nachvollziehen beliebiger Fortschreibungen und Prognosen**, sondern

Formulieren von Entwicklungszielen unter Mitwirkung der Bevölkerung und laufende Kontrolle der Umsetzungsschritte.

Sind Sie bereit, den Zuzug von Ausländern durch geeignete Maßnahmen einzubremsen und zusammen mit der Bevölkerung im Zuge des ÖROKO 2025 die Entwicklungsziele auch im Hinblick auf die angestrebte Bevölkerungszahl für die neuen Stadtteile und für die Gesamtstadt festzulegen?

Ja

nein

Sind Sie bereit, in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung im Zuge des ÖROKO 2025 und in der Folge in den Bebauungsplänen weiteren Investorenprojekten (derzeit Q2 „Stadt-Carre Wilten-Innsbruck“ in Planung) etwa durch Vorschreibung einer maximalen Bebauungsdichte einen Riegel vorzuschieben?

Ja

nein